

UNTERM HERRNBILD

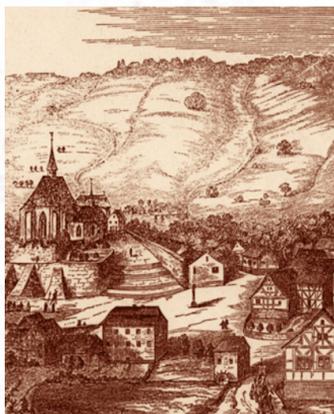
Von der »Herrnbild-Kapelle« schweift der Blick über das obere Elsavatal. Der Kulturweg erschließt die Wallfahrtskirche in Hesselthal und die Kulturdenkmale der Jahrhunderte alten Streifengüter sowie das Schloss Mespelbrunn.



Die Spessartkarte des Paul Pfinzing von 1594 zeigt die Ortsteile der heutigen Gemeinde Mespelbrunn: Hesselthal (Hessenthal), Neudorf (Neudorf, seit 1939 Mespelbrunn) und Im Sand. Das Schloss wird benannt als Masselprunn Schlos.

START AM HAUS DES GASTES

Der Kulturweg beginnt am modernen Teil Mespelbrunn, am Haus des Gastes und der Maximilian-Kolbe-Kirche. Vom Start führt der Weg entlang der Elsava bis zur Wallfahrtskirche Hesselthal. Bergan über den Kreuzweg wird die Station »Herrnbild« erreicht, von dort geht es auf der Höhe bis zum Wagnerstor. Nach dem Abstieg in den Langen Grund endet der Weg am Ausgangspunkt. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund. Die Geschichte des Schlosses Mespelbrunn wird auf einer separaten Tafel erläutert.



Im 19. Jahrhundert bildete die Wallfahrtskirche mit dem davor liegenden Platz und einer Mariensäule ein harmonisches Ensemble.

WALLFAHRTSKIRCHE HESSENTHAL

Die Wallfahrt nach Hesselthal ist seit 1293 urkundlich nachweisbar. Aus diesem Jahr stammt eine Ablassurkunde des Mainzer Erzbischofs Gerhard II. Die Hesselthaler Wallfahrt war die politische Antwort der Erzbischöfe von Mainz auf das rieneckische Kloster Himmelthal bei Eschau am Unterlauf der Elsava. Ablässe aus Rom und Wunderberichte hielten die Wallfahrt nach Hesselthal über die Jahrhunderte lebendig. Die Hesselthaler Kirchenburg besteht aus drei Gotteshäusern: Der neuen großen Wallfahrts- und Pfarrkirche, der kleineren alten Wallfahrtskirche und der Gnadenkapelle. In der alten Wallfahrtskirche ist die Grablege der Echter von Mespelbrunn bis 1600 zu sehen. In der Gnadenkapelle steht das Bild der schmerzhaften Muttergottes von Hesselthal. In der neuen Wallfahrtskirche fanden die zwei großen Kunstwerke Hesselthals eine würdige Aufstellung: die Kreuzigungsgruppe von Hans Backoffen (1519) und die Beweinungsgruppe von Tilman Riemenschneider (1485).



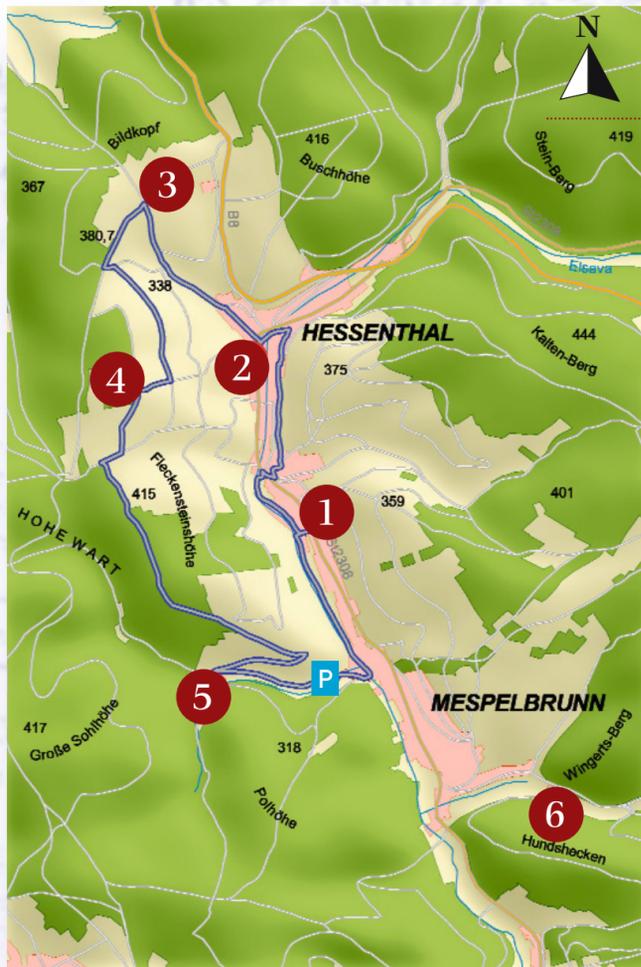
Das Gnadenbild von Hesselthal stammt aus dem 15. Jahrhundert.



Das 7,4 m hohe Echterepitaph (1583) beherrscht den Chor der alten Wallfahrtskirche.



Die Beweinungsgruppe stammt von Tilman Riemenschneider aus der Zeit um etwa 1485.



Weglänge ca. 8 km

AM HERRNBILD

Über die Hesselthaler Wallfahrt erzählt man sich die Legende von einem Köhler und einem Rittersmann, der unabsichtlich mit seinem Schwert ein Bild der Muttergottes mit dem Jesuskind auf dem Arm traf, das darauf zu bluten begann. Seither tragen die Hesselthaler jedes Jahr an Pfingstmontag das Gnadenbild in feierlicher Prozession auf den Berg zur Herrnbildkapelle. Die Herrnbildkapelle liegt an einer äußerst verkehrsgünstigen Stelle an der Einmündung des frühmittelalterlichen »Salzweges« von Worms kommend in die »via publica«, die über Lengfurt nach Würzburg führte. Kapellen sind im Spessart oftmals an Verkehrsknotenpunkten vorzufinden, wie z. B. die Kreuzkapelle bei Frammersbach. Sie wurden früher als »Meeting-Point« benutzt und entsprechen damit gar nicht unserer modernen Vorstellung von Kapellen als einsam gelegenen Idyllen. Gleich hier in der Nähe liegt die Poststation, an der Wilhelm Hauff Halt machte, wodurch er sich zu seinen Erzählungen im »Wirtshaus im Spessart« inspirieren ließ.



Der letzte Umbau der Herrnbildkapelle in die heutige Form datiert in das Jahr 1670.

MESPELBRUNN HESSENTHAL

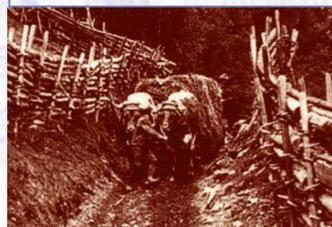


Am Dreimärker im Langen Grund stoßen die Gemarkungen von Mespelbrunn (Neudorf), Hesselthal und der Stadt Aschaffenburg zusammen.

Bild rechts: Eine podestartige Lesesteinsammlung gewaltigen Ausmaßes erhebt sich am Hang des Langen Grundes. Das Gewicht dieses kleinen Steinberges wird auf 25 t geschätzt.

AM WAGNERSTOR

Die im späten Mittelalter übliche Siedlungsform ist das Waldhufendorf, wie hier in Hesselthal. Dabei wurden von den Lehnsherrn für Höfe, die im Tal entlang des Baches aufgereiht waren, Flurstreifen vom Talboden bis auf den Bergkamm vergeben. Am Wagnerstor befinden wir uns am oberen Rand eines solchen Streifengutes. Die Streifengüter waren bewaldet und mussten von den Kolonisten gerodet und für den Ackerbau nutzbar gemacht werden. Hier entstanden dann die heute noch sichtbaren Ackerterrassen. Durch den stetigen Rückgang der Landwirtschaft seit den 1960er Jahren sind die Ackerflächen vielfach Wiesen mit und ohne Streuobst-anbau gewichen. Da keine intensive Bodennutzung mehr betrieben wird, verbuschen die Flächen und verwandeln sich nach einigen Jahrzehnten in Wald. Nur durch permanente Landschaftspflege kann verhindert werden, dass der Spessart wieder zuwächst. Am Wagnerstor befand sich ein Durchgang zwischen den Wildzäunen, die die Äcker vor den Waldtieren sicherten.



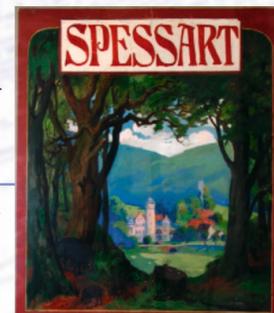
Auf diesem Foto sind die typischen Zäune abgebildet, wie sie über Jahrhunderte im Spessart an Waldrändern und um die Dörfer angelegt waren.



Die ehemaligen Ackerbegrenzungen sind heute am besten bei tiefstehender Sonne zu erkennen.

6 SCHLOSS MESPELBRUNN

Der Spessart ist Mespelbrunn und Mespelbrunn ist Spessart – in keinem anderen Mittelgebirge ist das Image so eng mit einem einzigen Ort verbunden wie im Spessart. Sofort hört man die Worte »Märchenschloss«, »Räuber« und natürlich »Wald«. Ein Großteil dieses Klischees geht auf den Film »Das Wirtshaus im Spessart« von 1958 zurück, der – neben der märchenhaften Kulisse – ein auch heute noch sehenswerter Streifen ist. Tatsächlich war das Schloss bereits im 19. Jahrhundert Ziel von Wanderern und ersten Touristen, denn das Außergewöhnliche am Schloss Mespelbrunn ist das gesamte Ensemble, das sich harmonisch in das für den Spessart typische Kerbtal einfügt. Gerade der vor dem schlanken Turm sich öffnende Teich sorgt dafür, dass die Enge des Tales durchbrochen wird und sich die Gesamtanlage öffnet. So entsteht der Eindruck einer Insel der Ruhe und Helligkeit im Meer des »dunklen Spessartwaldes«. Das Schloss Mespelbrunn konnte sich diese Atmosphäre über Jahrhunderte erhalten, weil es nie zerstört wurde und weil es immer im Besitz der Familie der Grafen von Ingelheim zu Mespelbrunn blieb.



Das Plakat des Aschaffener Malers Adalbert Hock präsentiert Schloss Mespelbrunn schon um 1900 als Tourismusattraktion.

5 DER LANGE GRUND

Die beeindruckendsten Trockenmauern findet man im Langen Grund bei Mespelbrunn. Der südliche Talhang ist hier auf einer Länge von 300 m und 50 Höhenmetern von künstlichen Steinbauten durchdrungen. Am auffallendsten sind die Trockenmauern, die noch sehr gut erhalten sind. Hinzu treten vertikale Lesesteinwälle, die entlang der Grundstücksgrenzen aufgeworfen wurden, aber auch podestartige Lesesteinhaufen. Die ackerbauliche Nutzung ist im Langen Grund noch für das 19. Jahrhundert nachweisbar. Hinzu treten parallel andere Nutzungsformen, wie z. B. die hohe Anzahl von Kohlenmeilerplatten in diesem Gebiet anzeigt. Dazu kommen kulturgeschichtlich interessante Kleindenkmäler, wie Grenzsteine und ein Bildstock. Am Dreimärker, einem Grenzstein auf der unterhalb gelegenen Wiese, stoßen die Gemarkungen von Mespelbrunn (»N« für Neudorf), Hesselthal und der Stadt Aschaffenburg (mit ihrer außermärkischen »Hohen Wart«) zusammen.

Die Trockenmauern im Langen Grund geben einen Eindruck von dem ungeheuren Aufwand, der betrieben wurde, um ebene Ackerfläche an Steilhängen zu gewinnen.



The cultural pathway (8 km long) leads from the »Haus des Gastes« along the Elsava to the pilgrimage church of Hesselthal. Upslope along the way of the cross to the station called »Herrnbild« is reached, and from there Wagner's Gate (Wagnerstor). Descending along the valley called Langer Grund (long valley/bottom) the way leads back to its starting point. Please follow the markers with the yellow-on-blue EU boat. A separate poster recalls the history of Mespelbrunn Castle.

Le chemin culturel (long environ de 8 km) vous mène d'abord du »Haus des Gastes« (Maison touristique) jusqu' à l'église de pèlerinage de Hesselthal, en suivant l'Elsava. C'est en montant le long du chemin de croix qu'on arrive au »Herrnbild« (petite chapelle). Quittant ce lieu, on s'approche du »Wagnerstor«, et c'est en descendant dans le »Langer Grund« qu'on arrive au point de départ. Suivez toujours le marquage du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu. Un panneau d'information particulier vous explique l'histoire du château de Mespelbrunn.